PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG DER STADT ANGERMÜNDE 1/95

Wann lädt unser Markt wieder in die Geschichte ein?

Noch macht unser Markt einen recht trostlosen Eindruck, doch Bauarbeiten, u.a. in der Rosenstraße, kündigen weitere Veränderungen an.

Viel Grün, ein Straßencafé, Markttreiben wie früher...

„Wie der Markt künftig aussehen soll?" Floristin **Elke Bethke**, die an einem Stand Blumen anbietet, weiß natürlich, was den Platz erst so richtig mit Leben erfüllen würde: Blumen, viele Blumen, und das möglichst zu allen Jahreszeiten. „Dazwischen der Springbrunnen, das kann ich mir gut vorstellen."

„Hoffentlich wird das Rathaus bald in Angriff genommen. Damit steht und fällt der Platz", meint Vorruheständler **Hans-Georg Rohde**. „Und zusammenpassen muß alles, Lampen, Bänke, Pflastersteine, Schilder, Gitter..."

Der größte Wunsch von **Roswitha Jeschke**, Schmuckverkäuferin im Goldhaus: „Der große Container muß bald weg." Und dann sollte ihrer Meinung nach auf dem alten neuen Markt unbedingt wieder richtiges Markttreiben stattfinden, mehr ländlich und auch mit Abwechslung, eben wie früher. Ein Markt vor einer solchen Kulisse, das muß Niveau haben." Auch ein Straßencafe könne sie sich gut vorstellen. Das wünscht sich auch **Klaus Köhler**, Inhaber des Reisebüros am Markt. „Aber Markt muß mehr sein als nur ein paar Buden, er muß auch Geschichte erlebbar machen. Ich würde den Platz aufteilen in einen turbulenteren Teil und in eine Ruhezone."

Ines Prumbs, die in der Sparkasse am Markt arbeitet, wünscht sich, „daß alle Häuser so schick werden wie unseres." Auch sie denkt an ein Cafe im Freien, damit man die Schönheit des Platzes richtig genießen kann. Eine Bitte hat Rentnerin **Magda Becker**: „Nicht so viele Autos und nicht so viele Parkplätze auf dem Markt. Es wäre eine Schande."

Für **Frank Antoniewitz** und **Steffen Ettinger** bringt der Markt vor allem eins: viel Arbeit als Handwerker. Aber beide sind sich einig: Es lohnt sich, den Platz im historischen Gewand wieder herzurichten. Denn was erstmal abgerissen ist, ist für immer verloren."

„Ein bißchen schneller müßte es gehen", meint **Erika Hohenfeld** und hat noch eine Anregung: „Es soll ein Modell vom künftigen Markt geben. Ich finde, das sollte man auf dem Marktplatz zeigen, vielleicht in einem Schaufenster?"

Thomas Schwefel weiß, wieviel Arbeit das Herrichten des Alten macht. Er wohnt in einem Sanierungs-Haus in der Klosterstraße und ist sich sicher: „Wenn der Markt erstmal fertig ist, werden die Touristen staunen. Daß der PULVERTURM regelmäßig alle Angermünder informiert, findet er „eine gute Idee." - was uns übrigens fast alle, mit denen wir uns auf dem Marktplatz unterhielten, bestätigten. Rentnerin **Else Müller,** die im Neubaugebiet wohnt, sagte uns sogar: „Ich bin schon gespannt auf die nächste Ausgabe."

Ein aktuelle PULVERTURM-Umfrage

Das Interesse an der Gestaltung des Marktplatzes ist groß. Wie aber wird er? Wovon haben sich die Architekten leiten lassen? Wie sieht das Modell aus? Näheres dazu auf Seite 3.

Wer hat die beste Idee für den Brunnen?

Einen Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung des Marktbrunnens will die Stadt ausloben, nachdem die 1993 beschlossene Wiederherstellung nach historischem Vorbild kaum möglich ist. Recherchen hatten ergeben, daß es keinen gesicherten Nachweis über Aussehen, Funktion und einst verwendete Baumaterialien gibt. Nach Auswertung des Wettbewerbs entscheiden die Abgeordneten, welcher Beitrag umgesetzt werden soll.

Rosenstraße gehört bald den Fußgängern

Der Stadtverordnetenversammlung liegt ein Beschlußentwurf vor, den Fahrverkehr in der Rosenstraße ab 1. Juni 1995 erheblich einzuschränken und die Straße zu einer Fußgängerzone zu entwickeln. Händler und Gewerbetreibende können ihre Geschäfte in der Zeit von 20 Uhr bis 10 Uhr beliefern. Zu- und Ausfahrt erfolgen über die Berliner Straße, Parkplätze wird es in der Rosenstraße nicht geben.

IN DIESER AUSGABE

Seite 2: Die Gestaltungssatzung

Seite 3: Zukunft im Modell

Seite 4: Preisrätsel: Kennen Sie unsere Stadt?

ZUR SACHE

Liebe Einwohner,

mit der Gestaltungssatzung für die historische Altstadt haben wir einen gesetzlichen Rahmen, der uns die Pflicht auferlegt, das historische Stadtbild zu erhalten bzw. wieder herzustellen und zu pflegen.

Nun gehören nicht nur die Wohnhäuser mit Straßen und Gehwegen zum Stadtbild, sondern auch die Vielfalt an Höfen und Stallungen, Wirtschaftsgebäuden und Gärten. Gerade die schönen Hofstrukturen zu erhalten, fällt vielen, die an die Sanierung ihres Grundstücks gehen, schwer. Hier ist immernoch generell Abriß die Hauptforderung auch von sehr viel Erhaltenswertem. Es scheint mir, daß hier viele Ratgeber den falschen Rat erteilen. Die ersten Neubauten in den Hinterhöfen mit weißen Fassaden sind in unserer Stadt zu sehen. Schöne Neubauten sicherlich, aber das Gefühl, mit der Pelzmütze nach Afrika zu reisen, werde ich nicht los. Anregungen, wie es anders zu machen ist, können Ihnen die Rosenstraße 2 und 20 sowie die Hofsanierung des Hotels Seetor geben. Nutzen Sie die kostenlose Beratung bei unserem Sanierungsträger in der Loesener Gasse.

Auf noch einen Aspekt will ich hier weisen. Mit der Pflicht zur Anwendung traditioneller Baumaterialien und Bautechniken ist die Gestaltungssatzung nicht zuletzt auch Instrument zur Stärkung unseres einheimischen Handwerks. Viele dieser Leistungen bleiben bei Handwerkern unserer Stadt und helfen mit, eine stabile Existenz aufzubauen.

Ihr Bürgermeister

W.-H. Just

Die Gestaltungssatzung regelt fast alles

Von A wie Anstrich bis Z wie Zunftzeichen

Die Gestaltungssatzung der Stadt Angermünde soll den Bestand des erhaltenen Stadtgrundrisses und des historisch gewachsenen Stadtbildes mit seiner ortsbildtypischen und -prägenden Bebauung schützen und sichern. Sie hilft, zukünftige Um-, An- und Neubauten in die historische Umgebung einzufügen. Dabei soll die Kreativität der Architekten und Bauherren nicht eingeengt, sondern vielmehr sollen Gestaltungselemente vermieden werden, die andernorts durchaus angebracht sein könnten, hier aber zum Verlust der altstädtischen Formensprache und damit zu gestalterischem Wertverlust führen.

Die Satzung gilt für den Bereich des historischen Stadtkerns Angermünde. Der Bereich wird von außen begrenzt durch den Ring und die Seestraße. Hier sind Veränderungen jeglicher Art, die Einfluß auf die äußere Gestaltung baulicher Anlagen und auf das Stadtbild haben, genehmigungspflichtig. Aufgrund dieser Satzung bedürfen der Genehmigung z.B. die Änderung der äußeren Gestaltung durch Anstrich, Verkleidung, Verputz, Verfugen und Dacheindeckung, der Austausch von Fenstern, Türen und Umwehrungen. Die Genehmigung zum Abbruch darf versagt werden, wenn die bauliche Anlage erhalten bleiben soll, weil sie allein oder im Zusammenhang mit anderen baulichen Anlagen das Straßen- und Ortsbild, die Stadtgestalt oder das Landschaftsbild prägt, oder weil sie von städtebaulicher, geschichtlicher und künstlerischer Bedeutung ist. Dem Abbruch von Gebäuden in Fassadenfronten kann ausnahmsweise nur zugestimmt werden, wenn gleichzeitig der Bauantrag für die Neuentwicklung vorgelegt wird.

Bei der Einrichtung und Änderung baulicher und freiräumlicher Anlagen sind diese in Anordnung, Geschossigkeit, Umfang, Form, Maßstab, Gliederung, Material und Farbe so auszuführen, daß der Charakter des Stadt- und Straßenbildes der Altstadt erhalten bzw. wiederhergestellt wird. Dachform und -neigung, Firstrichtung, Firsthöhe und Traufhöhe sind der Nachbarbebauung bzw. der ursprünglichen Situation anzupassen.

Für Dachgauben, Fenster, Türen und Tore, Gesimse, architektonisch geprägte Elemente sowie Werbeträger werden Detailzeichnungen im Maßstab von mindestens 1:20 gefordert.

Die Satzung macht Aussagen u.a. zu:

- **Gebäudestellung**
  Wahrung des historischen Stadtgrundrisses, Einhaltung vorhandener Fluchten und Abstände,
- **Dächer**
  Dachformen, -neigungen, Firstrichtung, Dachdeckungsmaterial, Farbe, Dachüberstände an Traufe und Ortgang,
- **Dachaufbauten**
  Zulässigkeit und Arten von Dachgauben, Dachöffnungen, -einschnitte, -flächenfenster, Ausbildung und Material der Dachgauben und Schornsteinköpfe, technische Anlagen wie Antennen und Parabolspiegel,
- **Fassaden**
  Proportion, Gliederung und Parzellenbezug der Fassade, Beibehaltung vorhandener Fassadenelemente, wie Gesimse, Stuckornamente, Fenstereinfassungen, Materialien und Farbgebung, Erhalt von Fachwerkfassaden und ihrer Ausfachung,
- **Fassadenöffnungen**
  Formate von Fenstern und Schaufenstern, Einfügung ins konstruktive Raster von Fachwerken,
- **Werbeanlagen**
  Ortsbeschränkung, Unterordnung und Anpassung an Gebäudegestaltung, Größe, Arten, Form, Werkstoff, Farbe und Gestaltung, Anbringungsorte
- **Außenanlagen**
  Gestaltung und Material, Grüngestaltung, Standort für bewegliche Abfallbehälter, Gestaltung von Hofeinfahrten und Höfen.

»Verstöße? Unwissenheit schützt vor Strafe nicht«

Baudezernent Köhler zur Wirksamkeit der Gestaltungssatzung

■ Herr Köhler, sind Sie froh, daß Angermünde eine Gestaltungssatzung hat?

Auf jeden Fall. Denn diese Satzung garantiert die Erhaltung des historischen Stadtbildes, wozu wir uns bekannt haben und wofür wir nicht unerhebliche Fördermittel erhalten. Sie verbietet im Sanierungsgebiet alles, was aus der Geschichte der Stadt heraus nicht typisch ist.

■ Zum Beispiel?

Fenster aus Kunststoff, grüne Ziegeldächer, beleuchtete Werbeanlagen, Fliesen an den Fassaden, Nadelbäume...

■ Also ist die Satzung eine Sammlung von Verboten?

Nein. Die Satzung verbietet nicht einfach, sondern erläutert auch die einzelnen Einschränkungen und erklärt, warum sie notwendig sind. Außerdem enthält sie alternative Vorschläge. Schließlich soll ja gebaut werden, und das möglichst viel.

■ Und wenn ich die Satzung nicht kenne?

Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Wir haben die Satzung im Amtsblatt veröffentlicht und in unzähligen Gesprächen und Versammlungen immer wieder erläutert.

■ Mußten Sie schon einmal ernsthaft eingreifen?

Ja, leider, wenn auch nicht oft. Wenn wir einen Verstoß feststellen, sprechen wir mit dem Bauherren. Wenn das nicht hilft, gibt es eine Anzeige bei der Genehmigungsbehörde des Landkreises, was in der Regel zu einem Baustopp führt. Unter Umständen muß der alte Zustand wiederhergestellt, also zurückgebaut werden. Der bessere Weg ist, rechtzeitig mit uns gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

■ Wie stellen Sie Verstöße fest?

Nichts ist öffentlicher als Bauen in einem Zentrum. Da wachen viele mit Argusaugen, daß keiner klammheimlich den genehmigten Bauplan nach eigenen Vorstellungen ändert.

■ Es gibt eine Bauordnung des Landes Brandenburg. Gilt diese in Angermünde nicht?

Natürlich. Doch nach §67 der Bauordnung sind viele Baumaßnahmen normalerweise nicht genehmigungspflichtig. In unserem Sanierungsgebiet muß auf der Grundlage der Gestaltungssatzung **jede** Baumaßnahme genehmigt werden.

■ Wenn jemand seine Fensterrahmen statt in weiß wie bisher in braun streichen will...

...braucht er dazu das o.k. des Bauamtes oder des Bauausschusses.

Der Markt bekommt seinen Charakter wieder

Warum ist der Marktplatz ein bedeutender Teil der Stadt?

O. Foth: Wie in anderen Städten annähernd gleichen Alters und Struktur verdichten sich auch in Angermünde im Marktplatz alle Einzelobjekte, die schutzwürdig sind, zu einer Gesamtheit in einem umgrenzten Raum und auf einer darin eingeschlossenen Platzfläche. Den Mittelpunkt des Raumes und der Platzfläche bildet das Rathaus. Die Randbebauung und das Rathaus sind in Angermünde noch in einem bemerkenswerten Zusammenhang von Größe, Form und Charakter erhalten geblieben.

Welche Bebauung hat die Platzfläche?

O. Foth: Die Platzfläche bietet die Ebene für das öffentliche Leben der Bürger, für Handel, für Kommunikation, für Verkehr, für Kultur u.a.. Die Gestaltung der Platzfläche kann im Gegensatz zu den Gebäuden noch nachträglich so verändert werden, daß im Zusammenhang mit den Gebäuden in denkmalpflegerischer Haltung ein für die Stadt typischer und unverwechselbarer Charakter entsteht.

Wovon haben sich die Architekten bei ihren Ideen für die Marktplatzgestaltung leiten lassen?

O. Foth: Die Gebäude, die den Platz einrahmen, entstanden in zwei Jahrhunderten, sie haben daher sehr unterschiedliche Ansichten. Die Platzfläche sollte deshalb eine einheitliche, zusammenfassende, großzügige und trotzdem zurückhaltende Gestaltung aufweisen. Erstens durch die Herstellung einer großen zusammenhängenden Fußgängerfläche, zweitens durch ihre Befestigung mit natürlichen Lesesteinen. Für die Lenkung der Fußgängerströme und als Mittel zur Flächengliederung werden alte Granitplatten in langen zusammenhängenden Bändern so verlegt, daß auf der Gesamtplatzfläche ein großes Ornament erkennbar wird.

Gibt es einen Rückbau in einen historischen Zeitbereich?

O. Foth: Ein solcher Rückbau ist nicht anzustreben, denn die Platzfläche ist nicht einheitlich entstanden, sondern einzelne Flächen wurden jeweils wechselnden funktionellen Bedürfnissen angepaßt, die heute so nicht mehr bestehen.

Werden neben historischen Elementen auch „moderne" den Platz beherrschen?

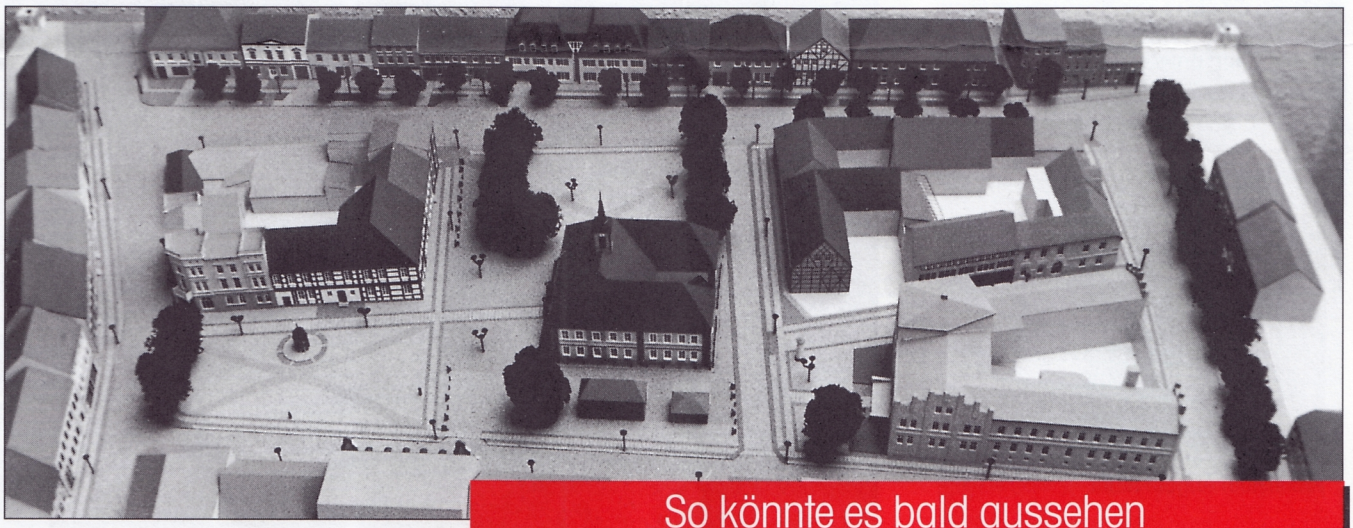
O. Foth: Der historische Aspekt besteht in der Verwendung der alten überlieferten Materialien. Die moderne Haltung wird in der konsequenten, auf den gesamten Platz bezogenen Verwendung sichtbar. Bei der Auswahl von Beleuchtung und Stadtmöbeln wurde darauf geachtet, daß z.B. Laternenmaste, Geländerpfosten, Absperrpoller, Bankgestelle, Pflanzkübel, Wasserpumpe u.a. einen einheitlichen Charakter aufweisen.

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Marktbetrieb und Platzgestaltung?

O. Foth: Erstrebenswert ist ein gestalteter Markt, auf einer Marktordnung beruhend. Eine Platzgestaltung mit bewußt geordneten Befestigungsstreifen und raumbildendem Mobiliar kann eine Marktgestaltung erleichtern.

Wie wünscht sich der Architekt den Platz im Jahr 2000?

O. Foth: Als Mittelpunkt eines anspruchsvollen Altstadt-Lebensraumes. Die Gestaltung, das Material, die Elemente als Gesamtwerk vom Bürger geschätzt und geachtet und mit Leben erfüllt. Den Marktbetrieb wünscht er sich nicht nur als Handelsstätte, sondern auch als Treffpunkt, als Stätte der Kommunikation mit Sitzplätzen für Erholung und Aufenthalt, mit Bereichen, wo unter Bäumen auch Kultur, Kunst, Musik u.a. angeboten wird. Marktplatz und Marktbetrieb müßten einen so besonderen Charakter erhalten, daß sie zusammen mit anderen Punkten der Stadt auch zum Ziel von Touristen und zu einem Erlebnis werden.



So könnte es bald aussehen

Die einzelnen Etappen

Der Hohe Steinweg wird bis zur Brüderstraße bis zum 31.05.1995 fertiggestellt.

Nach den Uckermärkischen Tagen erfolgt die Sanierung des kleinen Marktes und der Gerichtsgasse bis Ende 1995.

Neugestaltung des großen Marktes nach Abriß des Containers im 2. Halbjahr 1996.

Die Stadt hat eigens für die Flächengestaltung dieses Marktplatzmodell im Maßstab 1:200 anfertigen lassen. Grundlagen der Neugestaltung waren neben dem Ist-Zustand Befunde aus der historischen Pflasterung sowie alte Ansichtskarten aus der Jahrhundertwende.

Nach eingehender Abstimmung mit der Denkmalbehörde wird es einen Rückbau auf den Zustand der Jahrhundertwende jedoch nicht geben. Großer und kleiner Markt werden unter Verwendung des vorhandenen Pflastermaterials neu gepflastert. Für das Rinnen- und Gossenpflaster kommt z.B. das in der Prenzlauer Straße geborgene Großpflaster zum Einsatz. So wechseln die verschiedenen Pflasterqualitäten von Groß- und Kleinpflaster, Wildpflaster sowie Mosaikpflaster mit den Granitplatten einander ab und bringen Lebendigkeit in die Flächen. Alle vorhandenen Bäume bleiben stehen, Neuanpflanzungen erfolgen auf den Hauptflächen nicht. Nach der Fertigstellung wird unser Markt wieder in allen seinen Flächen Schlichtheit und Einfachheit, passend zur Bebauung, ausstrahlen. Die sanierten Teilflächen zwischen Rathaus und Gericht lassen ahnen, wie es einmal aussehen wird.

Die Beleuchtung soll aus Schinkelleuchten als Einzelleuchten und Kandelabern nach Befunden aus Postkarten entstehen.

Die Markttage werden weiterhin auf dem kleinen Markt stattfinden. Eine neue Standplatzordnung soll aber das Marktbild nach außen verbessern. Spezielle Poller für Wasser und Elektroenergie sowie Abwassergullys sollen die Versorgung der Marktstände und -wagen sichern und den Händlern bessere Standortbedingungen geben. Es besteht berechtigte Hoffnung, daß der Weihnachtsmarkt 1996 auf unserem fertigen neuen „alten" Markt stattfindet.

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

DAS RATHAUS

- Was wird aus dem Gebäude?
- In welchen Etappen wird saniert?
- Welche Geschichte hat das Haus?

ADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER

Stadtbauamt Angermünde
Loesener Gasse 2 b
16278 Angermünde
Tel. 03331/ 26 55 10
Ansprechpartner: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Tel.: 03984/ 70 22 63
Ansprechpartnerin: Frau Knaul

BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Tel.: 03331/ 26 55 22
nur dienstags nach telefonischer Anmeldung unter 0331/28 00 765

Seit 1.1.95 neue Ansprechpartnerin:

Architektin Angela Stähr

BSG-Büro Potsdam
Seestr. 11a
14467 Potsdam
Tel.: 0331/ 28 00 765

PULVERTURM

Herausgeber:
Stadtverwaltung Angermünde und Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft (BSG)

Redaktion und Herstellung:
Flaskamp GmbH Potsdam

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr in einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte in Angermünde verteilt.

Auflösung und Gewinner aus 1/94

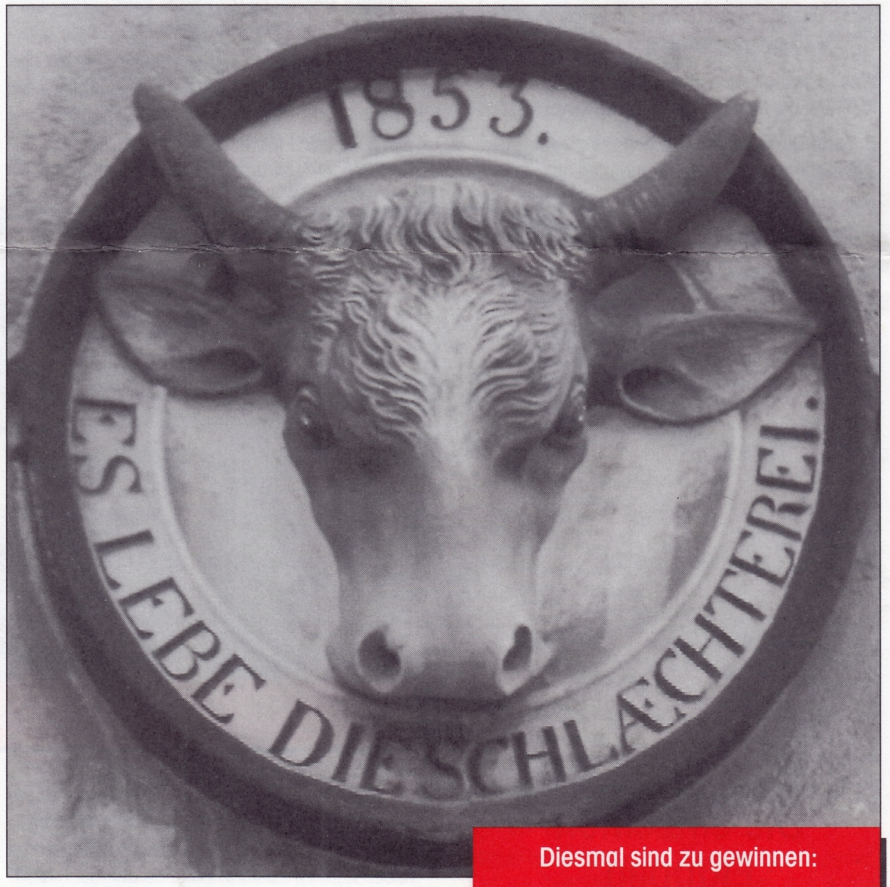
Viele Leser des PULVERTURMS wußten die richtige Antwort: Das gesuchte Kleinod befindet sich am Gebäude des Postamtes in Angermünde.
Unter den richtigen Einsendungen wurden öffentlich während einer Fernsehsendung als Hauptgewinner gezogen:

Heidemarie Meier, Kapellenweg 3
Joachim Fleischer, Fischerstraße 3

Die Gewinner haben sich die Hauptpreise - je ein festliches Abendmenü im Hotel am Seetor, einem sanierten Haus in der Altstadt - inzwischen schmecken lassen. Auch die anderen Preisträger wurden bereits informiert. Also, auf ein Neues!

PULVERTURM FRAGT:

KENNEN SIE SICH AUS IN UNSERER STADT?



An welchem Haus in der Altstadt ist dieses alte Zunftzeichen angebracht? Aber Vorsicht, lassen Sie sich nicht auf eine falsche Fährte locken.

Wenn Sie die Lösung wissen, schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden diese bis 10. April 1995 an das Stadtbauamt Angermünde (Adresse siehe oben).

Uns interessieren natürlich auch Ihre Meinung zur Sanierung der Altstadt, Ihre Fragen, Ihre Hinweise, Ihre Kritiken.

Diesmal sind zu gewinnen:

Ein Pflanzen-Paket
für die Begrünung einer Fassade oder eines Balkons - nach Wunsch zusammengestellt von der Gärtnerei Theiß

Eine Kutschfahrt
für die ganze Familie mit der Reit- und Fahrtouristik von Eckhard Lehmann

Eine Super-Torte
gebacken von Bäcker Schreiber